

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



Thivan Labs: P10



Mama, ich will ein wenig Spaß



von Knut Barnsdorf

Die Phonovorstufe Thivan Labs P10

Thivan Labs aus Vietnam schaut auf 20 Jahre Erfahrung zurück. Der Inhaber Nguyen Hoang Thi begann bereits Anfang 2000 Lautsprecher zu bauen, bevor er sich ab 2005 zusätzlich der Entwicklung von Röhrenverstärkern widmete. Seine Frau Joe Nguyen ist für die Produktgestaltung und die Geschäfte zuständig. Das Team wird durch Nguyen Anh Van, einem engen Freund von der Universität, verstärkt. Sein Schwerpunkt liegt bei den Ausgangsübertragern, die im eigenen Hause hergestellt werden. Das hat den Vorteil, dass Thivan Labs auch die Qualitätskontrolle und technische Weiterentwicklung der Transformatoren selbst vornehmen kann. Jeder weiß, wie wichtig gute Übertrager für die Güte von Röhrenverstärkern sind. Da trennt sich in der Regel die Spreu vom Weizen. Wer sich die Zeitreise von Thivan einmal näher anschauen möchte, findet auf der Website viele Informationen. Besonders spannend finde ich, dass dort die Modelle ausführlich beschrieben werden, die Thivan nicht mehr herstellt. Werfen Sie gerne mal einen Blick darauf.

Aus den Namen Thi und Van wurde der Firmenname Thivan Labs, auch um die Freundschaft der beiden Geschäftspartner zu unterstreichen. Joe Nguyen entwarf zwischenzeitlich ein einprägsames Firmenlogo,

in dessen Zentrum sich eine tanzende Frau befindet, die ihre Arme nach oben streckt. Das Bild steht für die Schönheit und Emotionen, die Musik zum Ausdruck bringen kann.

Die Verbindung von Technik mit angenehmem Eigenklang ist Thivan Labs sehr wichtig. Während Nguyen Hoang Thi für die technische Entwicklung zuständig ist, kümmert sich seine Frau zusätzlich zu ihren eigentlichen Aufgaben um die klangliche Ausrichtung der Geräte. Dazu hat sie ihr musikalisches Gehör gerade in den Zeiten ihres Auslandsstudiums mit Besuch von Live-Konzerten in Kirchen, Kathedralen und Theatern geschult. Mir sind Hifi-Unternehmen sehr sympathisch, die ihre Geräte nicht nur messen, sondern im Laufe des Entwicklungsprozesses auch klanglich beurteilen.

Thivan Labs führt Röhrenendstufen, Röhrenvollverstärker, Röhren-Vorstufen und Phonoverstärker im Programm. Dazu gesellen sich MC-Übertrager, Lautsprecher und röhrenbesetzte Digital-Analog-Wandler. Eines fällt bei Thivan auf: fast alles ist groß und schwer. 55 Kilo für einen Röhrenverstärker scheinen bei Thivan Labs normal zu sein, die Lautsprecher sind fast alle mannshoch. Die Röhrenphono P10 stellt also ein für Thivan Labs-Verhältnisse eher kleines Modell dar. Klein? Moment, nicht dass wir uns falsch verstehen. Klein heißt hier in Zahlen: 453 mm Breite, 130 mm Höhe und 400 mm Tiefe. Gewicht: stolze 15,5 Kilo.

Die P10 erscheint im typischen Thivan Holz-Look mit einer eher lebhaften Maserung. Die Blende an der Front bietet einen ange-



nehmen Kontrast zum Holz. An der Vorderseite befindet sich links neben dem Powerknopf ein Lautstärkepotentiometer. Ja, Sie haben richtig gelesen: es gibt die Möglichkeit die Thivan P10 direkt an eine Endstufe anzuschließen, sie als Vorstufe zu nutzen und mit dem Einstell-Poti die Lautstärke zu regeln. Rechts lassen sich insgesamt vier Eingänge auswählen und zusätzlich eine Stummschaltung aktivieren. Beim Umschalten auf einen anderen Eingang meldet die Thivan ein leises Knacken zurück. Hier könnte noch einmal nachgebessert werden.

Ich habe mich entschlossen, die P10 als Phonoverstärker zu benutzen und habe sie

Seitenwechsel - die Thivan P10 hat in meinen Augen nur Schokoladenseiten.

Das Thivan Labs Logo - es prägt sich ein, also alles richtig gemacht.(unten)

Auf dem Schirm - die russische 6SN7 kommt ohne Schutz aus, die 12AX7 und 12AU7 sind mit Bechern gegen Einstreuungen geschirmt. Rechts im Bild sind die beiden Übertrager für die symmetrischen Ausgänge zu sehen. (rechts)

mit der Vorstufe Velvet Soulshine 2 Mk 2 verbunden.

Die Thivan Labs P10 ist eine auf Röhrentechnik basierende reine MM-Vorstufe ohne Gegenkopplung.

Durch die Acrylabdeckung erblickt man eine 12AU7 bzw. ECC82 und zwei 12AX7 bzw. ECC83. Dazu gesellt sich eine Röhre vom Typ 6SN7 mit Oktalsockel. Da kann sich also jeder Tuberoller austoben und nach Belieben mit diversen NOS-Röhren testen. Besonders spannend finde ich die Position der 6SN7, gibt es doch zahlreiche Exemplare dieser Doppeltriode aus den 40er Jahren. Mit einem Adapter kann man das Thema 6SN7





erweitern und mit der VT99/ 6f8G Röhre weiter experimentieren. Die 6SN7 von Linlai aus aktueller Produktion ist eine überdurchschnittlich gute Röhre, ragt aber mit gut 100 mm Höhe oben aus der P10, genauso wie die 6F8G mit Anodenkappe und Adapter. Aber eines vorweg, die mitgelieferte russische Röhre ist schwer zu schlagen.

Doch zunächst weiter mit dem Aufbau der Thivan P10. Der Deckel des Geräts ist mit nur einer zentralen Schraube fixiert. Im Inneren befindet sich eine Menge Eisen in Form von Transformatoren, die mit Sicherheit hauptverantwortlich für das Gesamtgewicht sind. Der Innenaufbau wirkt schlüssig und sauber. Die Verdrahtung ist übersichtlich und geordnet, die Lötunkte sind einwandfrei. Die meisten Teile wirken eher überdimensioniert. Ich mag diese Art des Aufbaus sehr, wo geklotzt wird statt zu kleckern.

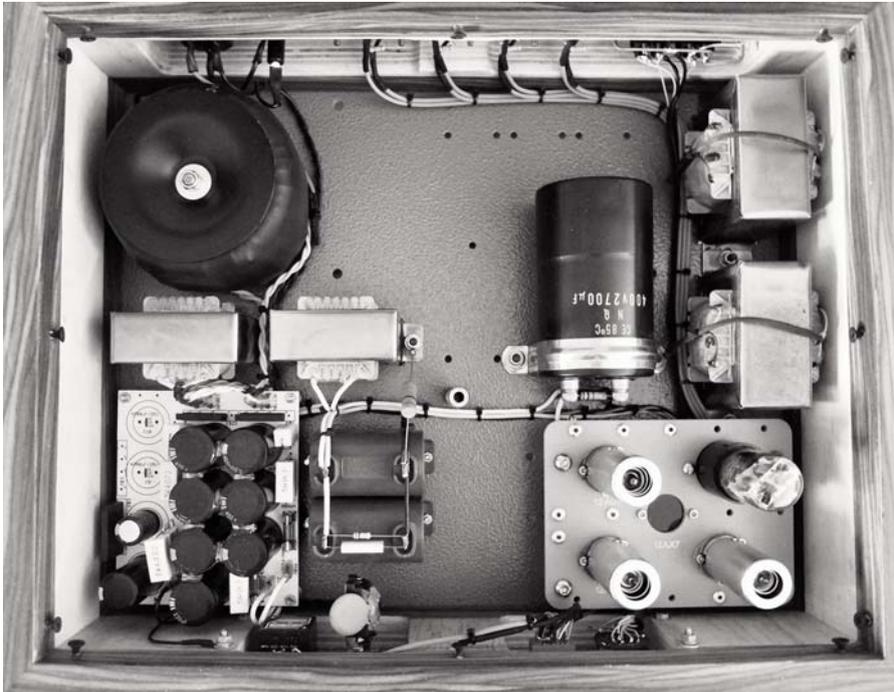
Es gibt je einen symmetrischen und einen unsymmetrischen Ausgang. Es sind vier Ein-

gänge mit Cinch-Anschlüssen vorhanden. Das Massekabel wird geklemmt. Drücken auf den Stecker, Kabel einfädeln, loslassen - fertig.

Den Hörtest mache ich mit der mitgelieferten russischen 6SN7 und meiner HP 12AU7, und zwei RFT ECC83 ebenfalls aus meinen Vorräten. Das Skyanalog P1 und das Aidan Rainbow MC nehmen abwechselnd am Tonarm Fidelity Research FR-54 Platz. Das Platten-Laufwerk Acoustic Signature Final Tool ist mein Arbeitsgerät und bildet die Basis für den Test. Ein EAR MC-3 Übertrager sorgt für die Verstärkung des MC-Signals. Dank Herrn Derks vom Vertrieb habe ich genug Zeit mit dem Phonoverstärker verbringen dürfen. Es sind rund 300 Stunden Einspielzeit vergangen. Auf geht's.

Hörerlebnis

Den Einstieg macht das Album 301 von E.S.T. vom ACT Label. „Three Falling Free



Part I“ beginnt ruhig und macht schon Platz für das, was gleich kommt. Es ist ein über 14 Minuten langes Stück, in dem sich vor allem Schlagzeuger Magnus Öström regelrecht abarbeitet. Das Stück steigert sich in eine zunehmende perkussive Dichte. Dazu gesellen sich elektronische Effekte und alles steuert auf einen atemberaubenden musikalischen Höhepunkt zu. Die Steigerung mit all ihrer Dy-

namik und die Spannung, die aufgebaut wird, gelingt der P10 bestens. Die große Trommel hinterlässt genauso ihre beindruckende Kraft wie die Becken ihr feines metallisches Schimmern zeigen. Hier gibt es einen ersten Fingerzeig: der Bass ist brutal. Der ist vom Schlage einer großen Allnic. Meine Phono-Verstärker werden alle in Punkto Bass von der P10 in die Schranken gewiesen. Vor allem, wenn die



*David Grohl
Sound City-Real to Real
Sony Music/Smi Col*

Takida, Sju, BMG/LP

*E.S.T.
Three Falling Free Part I
ACT*



Viel hilft viel - alles wirkt bei Thivan irgendwie überdimensioniert. Klanglich zählt es sich auf jeden Fall aus. (links)

Gut geschützt - der Acryldeckel schützt vor neugierigen Fingern und lässt trotzdem den Blick auf die Röhren zu. Hier hinten rechts im Fokus die 6SN7.(oben)

Thivan Labs zusammen mit dem Skyanalog P1 MC aufspielt, pumpt sie kräftig Luft Richtung Zuhörer. Die Schlagzeugarbeit von Öström ist fein verzweigt, der Thivan gelingt es stets, jedes noch so feine Detail abzubilden und in der richtigen Größe zu reproduzieren. Dabei gliedert sich die Bühne breit auf, aber nicht so weit, dass es wie ein flaches zweidimensionales Band wirkt. Es endet vielmehr auf Höhe der Lautsprecher und öffnet sich gleichzeitig wunderbar in der Tiefe, so dass als Ergebnis eine extrem gute Plastizität entsteht.

Wir wechseln nach Schweden. Takida ist eine Rockband, die im Jahr 2019 das Album Sju herausbrachte. Der Opener „What About Me“ zeigt gleich, wo es lang geht. Treibender Rock mit wunderbarem, einprägsamen Refrain in Ohrwurmqualität, eine eingängige Melodie und tolle Gitarrensoli verschmelzen zu einem Ganzen. Was ich hier von einer Phonostufe erwarte, ist, dass sie die Melancholie in den Songs transportieren kann und dennoch die schweren Gitarrenriffs und das Schlag-

zeug so präsentiert, dass ich von den Songs mitgenommen werde. Die Rhythmik und das Timing müssen passen. Die Thivan P10 meistert gerade diesen Spagat von Emotionalität und gnadenlosem Druck mit Bravour. Das ist packende Rockmusik, die den Hörer aber auch im Herz berührt. Gerade den schnellen Wechsel vom Softrock zu plötzlich aufblitzender Härte schafft die Thivan nahezu lässig. Braucht es Energie, dann liefert sie. Geht es vielmehr um Gefühle, lässt die reine Röhrentechnik der Thivan mit einem Hauch tonaler Wärme grüßen. Es gibt nur wenige Transistorphonovorstufen, die mich da wirklich berühren. Die Band Takida arbeitet viel mit Hall und Echos, das ist mit der Thivan P10 wirklich ein echtes Erlebnis. Sie rollt den Klangteppich notfalls ganz nach hinten aus und lässt aus-

Das Produkt:

Thivan Labs: MM-Phonoverstärker

Gewicht: 15,5 Kilo

Röhren: 2x 12AX7, 1x 12AU7, 1x 6SN7

Garantie: 2 Jahre

Gain: 40dB im MM-Betrieb

Eingangsimpedanz: 47KOhm

Maße (B, H, T): 450mm x 140mm x 380mm

Stromverbrauch: 30 Watt

Eingänge: 4 x RCA (Cinch)

Ausgänge: 1x symmetrisch (XLR), 1 x RCA (Cinch)

Vertrieb:

TCG Handels GmbH

Döppers Esch 7

48531 Nordhorn

Tel. : +49 (0)5921-7884927

E-Mail: info@tcg-gmbh.de

Internet: www.tcg-gmbh.de

klingende Stimmen sehr weit in der Tiefe des Raumes verhallen.

Für Freunde analoger Recordings gibt es zum Abschluss einen Leckerbissen. Dave Grohl, Kopf der Foo Fighters, hat im Jahr 2013 sein Regiedebüt mit einer Dokumentation über die Sound City Studios in Los Angeles gegeben. Im Speziellen geht es um die Neve 8028 Aufnahmekonsole. Sie ist insbesondere berühmt für den knackigen Drum-Sound. Zum Film gibt es einen genialen Soundtrack auf Doppel-Vinyl. Die intensiven und abwechslungsreichen Songs wurden alle im Studio 606, dem privaten Studio David Grohls, eben mit der analogen Neve 8028 aus der Dokumentation aufgenommen. Mit dem Track „Cut Me Some Slack“ reichte es für einen Grammy-Award für den besten Rocksong. Dave Grohl und Paul McCartney lassen hier richtig die Kuh fliegen. Die scheinbaren Gegensätze von Nirvana und den Beatles führen dennoch zu einem genialen Mix aus treibenden Drums im Stile von Nirvana und einem röhrenden Sir Paul McCartney. Die Wortschöpfung „Sirvana“ entstand im Rahmen dieser Session. „Mama, I wanna have some fun“ schreit sich der Ex-Beatle fast aus der Seele. Mama, ich möchte etwas Spaß haben. Ja, und wie viel Spaß das macht. Der Sound der Neve 8028 gilt als fett, treibend, cremig und tief. Die Thivan P10 lässt die LP genau so erklingen. Es klingt nicht dunkel. Nein, es klingt richtig, es ist ein warmer analoger Sound. Der Bass ist rollend, warm und schweißtreibend. Auch wenn McCartney hier, entschuldigen Sie den Ausdruck, die Sau rauslässt, bleibt die Stimmenwiedergabe auch mit hoher Abhörlautstärke rund und sehr angenehm.

Ist mit dem letzten Track dieses Tests „Cut Me Some Slack“ der Spaß nun zu Ende?

Im gewissen Sinne schon. Die Thivan P10 wieder einzupacken tut richtig weh. Da werde ich mal in mich gehen müssen. Denn etwas Spaß zu haben, ist doch wohl der beste Grund für den Kauf eines neuen Hifi-Gerätes.

KBA

Gehört mit:

Lautsprecher: Klang & Ton Donar

Verstärker: Legat Audio E130L

Vorverstärker: Valvet Soulshine 2 MK II

Endverstärker: XTZ Edge A2-300

Plattenlaufwerk: Acoustic Signature Final Tool

Tonarm: Fidelity Research FR-54

Tonabnehmer: Aidas Rainbow MC und Skyanalog P1

Übertrager: EAR MC3, Tribute 1:10

Headshell: Schick Graphit Headshell

Kabel: Cinch - Canare Star Quad, Lautsprecherkabel - Belden 9497

Gegenspieler: Allnic H-5500, Thomas Mayer Octal Phono